

Wie man aus meiner „Kritik“ an dem Bauwerk des Herrn Deterding schließen kann, ich schämte mich für Unna und seine Bürger, ist mir unverständlich. Wie so oft, habe ich einmal mehr das ausgesprochen, was viele andere denken.

Ich schätze Herrn Deterding und seine Arbeit. Das habe ich ihm bei anderen Gelegenheiten auch schon gesagt. Ich kritisiere nicht einmal das Gebäude auf dem „Prüntegelande“, sondern lediglich seine Dimension im Hinblick auf das bauliche Umfeld. Die Suche nach Möglichkeiten zukünftig besserer Darstellungsmöglichkeiten in der Planungsphase sollte dabei erlaubt sein.

Meine Anregung im ASBV am 29.06. zur besseren Darstellung zukünftiger Bauprojekte wurde sogar von der Fraktion der Grünen übernommen, die dazu einen Antrag formulierte.

Klaus Göldner

Architekt verteidigt sein Bauwerk

Unna. Das neue Wohn- und Geschäftsgebäude an der Bahnhofstraße hat schon im Rohbau regelrechte Entrüstung ausgelöst. Nun ist die Fassade an der Frontseite fertig, das Baugerüst beseitigt. Architekt Michael Deterding wendet sich an die Öffentlichkeit, um für mehr Akzeptanz zu werben. Er meint, dass seine Arbeit bislang einfach nicht verstanden worden ist. Nun will er sie erklären. **7 Seite 17**



Der Neubau wird entrüstet – und präsentiert sich dadurch den Blicken der Unnaer.



Entrüstung, diesmal im positiven Sinne: An der Frontseite zur Bahnhofstraße ist die Fassade des neuen Wohn- und Geschäftsgebäudes fertiggestellt. Nun gewinnen die Unnaer einen plastischen Eindruck davon, wie sich die „Ecke“ verändert. Foto: Drawe

Aufruf vom Architekten: Gebt dem Haus eine Chance

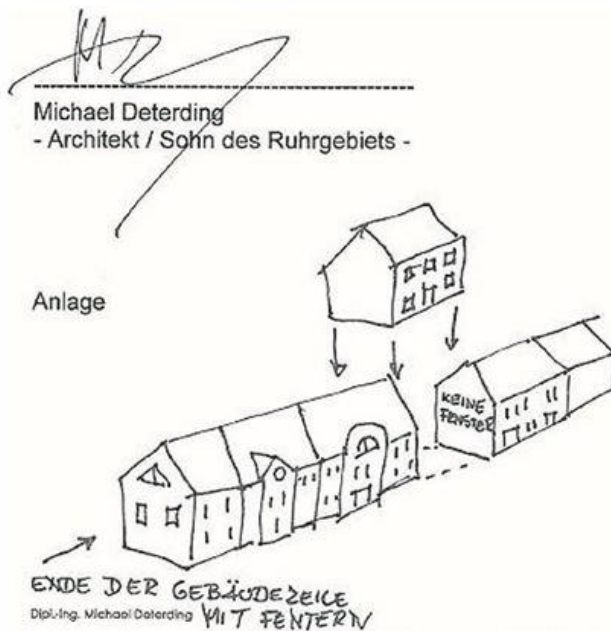
Michael Deterding hält seine Arbeit an der Bahnhofstraße für „nicht verstanden“

Von Sebastian Smulka

Unna. Das Geschäftsgebäude an der Bahnhofstraße war noch im Rohbau, als das große Entsetzen darüber ausbrach. Inzwischen ist zu ahnen, wie es aussehen wird, wenn es fertig ist. Und der Architekt wirbt für Akzeptanz.

Dass ein Baumeister öffentlich sein Werk verteidigt, kommt selbst in Unna selten vor, obwohl die Stadt oft leidenschaftlich über ihre architektonische Entwicklung streitet. Der Streit um das Wohn- und Geschäftsgebäude, das auf den früheren Grundstücken Bücherzentrum und Café Prünthe entsteht, hat aber ohnehin eine andere Qualität als etwa der um den Neubau der City-Residenz. Jene fanden die Gegner damals einfach zu groß. Beim Neubau für die Drogerie Müller an der Bahnhofstraße aber fühlen sich Entscheidungsträger der Stadt getäuscht: Die zuletzt scharf kritisierte Brandwand auf der Rückseite schien selbst einige Politiker zu überraschen. Klaus Göldner von der FLU etwa bekannte, dass er sich sogar schäme, dieses Haus so mitbeschlossen zu haben. Die gestalterische „Wucht“ des Baukörpers habe man anhand der vorgelegten Pläne nicht ahnen können.

Die Bauherren Marc Schulte-Drüfel und Hendrik Schulte-Hessmann halten sich aus der Diskussion heraus,



Michael Deterding ist ein Mann mit Humor: Mit dieser Handzeichnung ergänzt er ein Schreiben an unsere Redaktion, um das Prinzip der geschlossenen Bauweise zu veranschaulichen.

obwohl manche Kritik sich auch an ihre Adresse gerichtet hat. Dafür nimmt nun aber Architekt Michael Deterding zum Bauvorhaben Stellung – mit dem augenzwinkernden Humor, der ihm zu eigen ist, aber mit dem ernsthaften Willen, mehr Akzeptanz für das Gebäude zu erhalten. Einem Politiker gäben Presse und Öffentlichkeit nach dem Amtsantritt in der Regel hundert Tage Zeit, bevor sie eine erste Bilanz seiner Arbeit ziehen. Ein Haus stehe zwar in der Regel länger als eine Legislaturperiode, und doch konstruiert Deterding

eine vergleichbare Frist: Hundert Tage vergangen seien nun seit dem Gießen der Betonsohle. Passend dazu ist an der Vorderseite das Baugerüst verschwunden. Unna kann nun einen plastischen Eindruck von dem Bauwerk gewinnen. Und der Architekt nutzt die Gelegenheit, um den Menschen ein Werk zu erklären, dass bislang vielleicht einfach nicht richtig verstanden worden sei.

„Erst jetzt kann man ein Dach mit Pfannen und Fenstern erkennen“, so Deterding. Und wenn alles gut geht, sei in etwa 14 Tagen das Baugerüst völlig ver-

schwunden. Dann werde man das Haus sehen und „feststellen, dass es niedriger als das Nachbargebäude ist, parallel zur Straßenkante der gegenüberliegenden Bebauung läuft und nicht eine geschlossene Blechfassade eines Ikea-Gebäudes hat, auch nicht zum Standesamt“.

Deterding geht auch auf die Kritik an der fensterlosen Wand auf der Rückseite zur Schäferstraße ein. Die Brandwand, die eine spätere Anschlussbebauung berücksichtigt, entspreche einem in Unna weitverbreiteten, ja sogar vorherrschenden Prinzip: der geschlossenen Bauweise. Im Kernbereich bestehe Unna fast ausschließlich aus Gebäuden ohne Grenzabstände. „Dieses bedeutet, dass mit Ausnahme der mittelalterlichen Häuser Gebäudeabschlusswände fensterlos sind und dadurch den Anbau des jeweils dann errichteten Nachbargebäudes zulassen. Fensterlose Fassaden gibt es nur so lange, bis der Nachbar die Baulücke geschlossen hat“, so Deterding.

Für die Baulücke an der Schäferstraße hat Deterding bereits einen Entwurf in der Schublade, der die Architektur des zurzeit entstehenden Gebäudes eine Hausnummer weiter denkt. Bislang allerdings scheint es noch keinen Bauherren zu geben, der die Preisvorstellungen des Grundeigentümers akzeptiert. Dem Vernehmen nach ist einmal ein Quadratmeterpreis von rund tausend Euro aufgerufen worden.

Von der Politik erhofft sich Deterding nun Hilfe dabei, dass nach 70 Jahren auch für das Nachbargrundstück eine Bebauung ermöglicht werden kann. „Ich werde auf jeden Fall weiter versuchen, Investoren zu finden, die in Unna investieren“, sagt er. Und er ergänzt mit Seitenhieb gegen Klaus Göldner: „Ich werde mich nicht für diese Stadt schämen, da ich die Stadt und ihre Bürger einfach klasse finde.“

Stadt „in 3D“ anschaulicher

Verwaltung prüft Erstellung eines virtuellen Stadtmodells

Als Grundlage für politische Entscheidungen über Bauvorhaben wäre eine Zeitreise ideal: Der Blick in die Zukunft würde vielen vielleicht helfen, Projekte einzuschätzen, damit sie nicht zu unangenehmen Überraschungen werden. Ein dreidimensionales Modell der Stadt käme diesem Blick in die Zukunft sehr nah. Die Bündnisgrünen im Rat haben bean-

tragt, die Kosten für die Erstellung eines digitalen 3D-Modells der Innenstadt zu ermitteln. Der Technische Beigeordnete Ralf Kampmann versprach diese Prüfung jetzt im zuständigen Fachausschuss.

Die Idee: Bauherren sollen beim Antrag für einen Neuo- oder Anbau in der Innenstadt ihr geplantes Objekt in ein 3-D-Modell einpassen.

„Das hätte den Vorteil, dass auch Rückseiten schon in einer frühen Planungsphase sichtbar werden“, sagt Grünen-Ratschherr Björn Merkord.

Auch eine Anregung von Piraten-Fraktionschef Christoph Tetzner will die Verwaltung überprüfen: Er fände ein Abbild des Untergrunds der Innenstadt aufschlussreich.